

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 50

Illustration: Märchenhafter Grotto im Ticino

Autor: Crivelli, Adriano

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hühner im Kräftespiel des Marktes

VON BRUNO KNOBEL

Zu einer guten Bodenhaltungs-Freiland-Legehenne kam eines Tages ein Fuchs, der die Antifuchs-Tollwutkampagne überlebt hatte. «Das ist doch kein Leben», sprach er, «ständig hinter einer Umzäunung ...»

«Die Umzäunung ist nicht wegen mir da», belehrte ihn die Henne, «sondern wegen den Füchsen. Im übrigen lass' mich bitte in Ruhe, denn ich muss täglich meine Bodenhaltungs-Freiland-Frisch-Eier legen! Ich hab' zu tun!»

«Eil!» sprach da der Fuchs, «warum nicht gar! Täglich Eier legen? Hast du noch nichts gehört von Leistungsreduktion bei gleichem Futterkonsum als Mittel zur Kaufkraftsteigerung?»

«Allerdings nicht», sagte die Henne kleinlaut, «denn ich komme doch so wenig unter die Leute.»

Da setzte der Fuchs ein füchsisches Lächeln auf und sprach also: «Du schindest dich täglich ab und schaffst dergestalt genügend Eier. Und weil es genügend Eier gibt, sind sie so billig. Gönne dir wenigstens zwei Tage Ruhe pro Woche, dann hast du's schöner, die Kaufkraft des Hühnerstandes steigt, es gibt dann zwar weniger Eier, aber dafür sind sie teurer, was uns ja nichts ausmacht, denn wir beide kaufen keine Eier, nicht?»

«Zwar verstehe ich das nicht ganz», gestand die Henne, «denn ich bin ja nur ein einfaches Huhn von der Strasse; aber es leuchtet mir ein. Sage mir aber noch: Was tue ich an den zwei arbeitsfreien Tagen?»

«Ach, das wird sich dann schon geben», beruhigte der Fuchs ausweichend, «du kannst dich zum Beispiel weiterbilden.»

Und fortan legte die Henne nur noch von Montag bis Freitagabend.

Dem Bauern aber, dem die Henne gehörte, gefiel das nicht, denn er hatte manchen Leuten Eier versprochen. Und um diese Leute weiterhin beliefern zu können, kaufte er sich eine weitere Legehenne und natürlich doppelt so viel Futter wie früher. Das ging erst ganz gut. Aber die Eier wurden wirklich teurer, und deshalb wurden auch weniger davon gekauft und gegessen. Und weil der Bauer mehr Hühnerfutter brauchte und die Vereinigung der Hühnerfuttermittelhersteller ebenfalls beschlossen hatte, künftig wöchentlich zwei Tage weniger zu arbeiten, kam dem Bauern auch das Futter teurer zu stehen.

Eines Tages aber ging der Bauer still und fürbass für sich hin und dachte: «Was soll

ich Hennen füttern, die mir doppelt so viel-Futter und erst noch teureres fressen, wenn ich meine Eier nicht verkaufen kann? Sollen doch jene Eier verkaufen, deren Hühner billiger legen!»

Gesagt, getan! Als ihm der Futtervorrat ausging, liess er die Hühner laufen. Und sie gingen hin zum Fuchs und klagten ihm ihr Leid.

«Seid ihr aber dumme Hühner!» sagte er. «Ihr müsst eben an den beiden freien Tagen Überzeit legen. Das schafft euch ja gerade die gesteigerte Kaufkraft!»

Und die Hennen gingen von dannen und taten also.

Der Bauer entliess daraufhin fristlos eine der Hennen. Die andere legte wie früher,

frass aber an zwei Tagen pro Woche die um 25 Prozent vergrösserte Überzeit-Futterration, nahm in der Folge sichtlich an Gewicht zu und hatte deshalb alle Mühe, das normale Eierprogramm zu erfüllen.

Da aber dadurch die Eier keineswegs billiger wurden, liess der Bauer schliesslich auch diese Henne laufen und wandte sich dem Zuckerrübenanbau zu. Da lief das Huhn eilends zum Fuchs und fragte ihn um Rat. Dieser lachte sich ins Pfötchen, beobachtete sich wohlgefällig die beliebte Henne, und er frass sie ohne viel Federlesen.

«Liebe und Nationalökonomie», so sagte er hernach rülpsend, «gehen immer durch den Magen.»

